

## Die Wurzel-Prinzessin.

Ein Märchen.

### Erstes Kapitel.

Von dem Wurzelthale und seinen Bewohnern. — Die erzählenden Gäste. — Der Wurzelfönig und seine neugierige Tochter. — Die Lufttuttsche. — Die Festlichkeiten in der Menschenstadt. — Heimkehr durch die Luft von der Rathhausturm-galerie. — Die Grillen der Prinzessin.

Auf dem Wege zwischen Nürnberg und Leipzig lief in früheren Zeiten die Straße an einer Stelle neben dem Rande eines dunkeln Waldes hin, der weit in das Land hinein über die Berge sich fortzog. Mitten in diesem Dickichte bildeten Felsen ein tiefes, grünes Thal, von fast undurchdringlichen Hecken umgrenzt, so daß weder Menschen noch große Tiere dort einzudringen vermochten. Hier lebte zu jener Zeit das lustige Volk der Wurzelmännchen. Das waren niedliche, menschenähnliche Geschöpfchen, die größten vielleicht eine Spanne, die kleinsten einen kleinen Finger lang. Sie wohnten im Sommer in Mooslauben und unter hohen Farrenkräutern, im Winter verkrochen sie sich zwischen Baumwurzeln, in Astlöchern und Felsspalten. Ihre Kleidung war fein und zierlich; die Männchen trugen Moosröckchen und Mooshöschen, die Weiberchen Kleider von hübschen, bunten Blumen, Blättern und Spinnengeweben, je nachdem es warm oder kalt war. Von Langweile wußten sie nichts; immer hatten sie viel zu tun, mußten ihre Straßen in Ordnung halten, Vorräte sammeln und vergleichen mehr; auch trieben sie gern allerlei Kurzweil mit Klettern und Springen, stellten auf dem Bache, der durch ihr Land floß, große Wasserfahrten in Muscheln an, ritten auf Grashüpfern und Maikäfern spazieren und führten nach dem Gesange der Vögel die zierlichsten Tänze auf; dazu verstanden sie die Sprache aller lebenden Wesen.

Zwei Feste im Jahre machten den Wurzelmännchen besondere Freude. An gewissen Tagen des Frühlings und Herbstes zogen große Scharen munterer Gäste heran, die dann gastfreundlich bewirtet wurden und zum Danke dafür dem kleinen, neugierigen Volke zu erzählen pflegten, wie es draußen in der Welt zuging.